

Das grösste Öko-Bürohaus im Land

Dem Pionierbau Portikon im Glattpark wurde das Minergie-P-Zertifikat verliehen. Das Haus braucht nur Bruchteile der üblichen Energie.

Der Skelettbau des siebenstöckigen Bürogebäudes besteht aus Holz und wird, wo es nötig ist, mit Beton verstärkt. Die ebenfalls aus Holz bestehenden Aussenfassaden sind mit Aluminiumpanels überzogen. «Das schützt gegen die Witterung», klärte Henning Schinke vom aargauischen Unternehmen Erne AG Holzbau auf.

Im Bürohaus arbeiten knapp 800 Angestellte, die sich auf 16790 Quadratmetern verteilen. Die grossen Fenster sind dreifach verglast und können geöffnet werden. Dies sei den Leuten wichtig, erklärt Ralf Bellm von der Firma Hochtief, die auf der ganzen Brücken sowie Einrichtungen von Bürohäusern baut. Deren technische Anlagen weisen die allerbesten Werte in Sachen Umweltverträglichkeit auf. Bellm ergänzt: «Natürlich braucht es Strom, wenn die Leute die Fenster öffnen. Aber sie tun es nur ganz selten.»

Beim Wasser dagegen ist der Bauexperte keinen Kompromiss eingegangen: nur lauwarm, statt heiss, heisst da die Devise – ausser in der Kantine natürlich. Kleine Abstriche können die Arbeitenden im «Portikon» jedoch gut verkraften. Die Büros in den lichtdurchfluteten Geschossen sind luxuriös eingerichtet und bieten eine hohe Aufenthaltsqualität. «Portikon», das 2009 in Betrieb genommen wurde, ist der grös-

te Verwaltungsbau nach dem schweizerischen Minergie-P-Standard, einer Richtlinie für Passivhäuser. Es braucht im Vergleich zu normalen Bürobauten nur einen Drittel der sonst üblichen Energie zum Heizen.

Tiefe Energiekosten als Belohnung

Der Spitzenwert wird ermöglicht durch eine kompakte Bauform, hohe Wärmedämmung, Fernwärme für Restheizung und Warmwasseraufbereitung, effiziente Lüftungstechnik, immense Wärmerückgewinnung, sparsame Kältetechnik sowie eine 138-Kilowatt-Solarstromanlage auf dem Dach. Die beiden Hauptmieter Baxter Healthcare und Nycomed bezahlen für ihre zehnjährigen Mietverträge stolze Preise. Ralf

Bellm aber relativiert: «Diese Firmen haben trotzdem gut gerechnet. Weil die Energiekosten hier sehr tief sind, wird sich das bald auszahlen.»

Im Unterland stehen noch einige andere moderne Bauten der Laufenburger Holzbaufirma Erne AG. Diese hatte bereits vor Jahren die energietechnischen Zeichen der Zeit erkannt und entsprechend reagiert. So stellen die Spezialisten mittlerweile Gebäude mit bester Isolationsqualität her, welche überdies aus umweltverträglichen Materialien sind. So ist zum Beispiel auch das Trendrestaurant Runway 34 neben der gleichnamigen Piste in Opfikon oder das neue Gemeindehaus von Regensdorf ebenfalls aus der modernen Aargauer Holzbau-Technologie. (mw)



Die moderne Hausfassade aus Holz am Portikon-Bau im Glattpark. (zvg)